

Landesstelle für Suchtfragen



der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.

19. März 2010

Landesstellenbrief

Nr. 3/2010

In dieser Ausgabe:	Seite
Ab 1. März gilt's! Nachts kein Alkoholverkauf!	2
Baden-Württembergische Sportjugend startet Präventionsprogramm „cool and clean“	2
bunt statt blau: DAK startet Kampagne gegen Komasaufen	2
Testkäufe mit Minderjährigen - Kontrolle und Vollzug des Jugendschutzgesetzes	3
"Da macht unser Gehirn nicht mit"	3
Knapp 1600 Krankenhausaufenthalte wegen psychisch bedingter Eßstörungen.....	3
Der blaue Dunst raubt den Atem	4
Wirksame Bekämpfung des illegalen Zigarettenhandels ist machbar: Veröffentlichung des Deutschen Krebsforschungszentrums	4
Die BZgA und das DKFZ führen 2010 wieder eine Rauchfrei-Aktion durch	5
Neue Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zeigt: Bewusstsein über die Gefahren des Glücksspiels wächst.....	5
„Packungsbeilage“ Alkohol	6
Raucherclub versus Nichtraucherenschutz	6
NOTIZEN	6
TERMINE	8

Pressemeldung Landesstelle für Suchtfragen, 24.02.2010

Ab 1. März gilt's! Nachts kein Alkoholverkauf!

Blick aber nicht nur auf Jugendliche richten!

Baden-Württemberg setzt deutliche Zeichen zur Prävention von Alkoholmissbrauch. Seit 1. März muss das Verkaufsverbot von alkoholischen Getränken in der Zeit von 22 bis 5 Uhr umgesetzt werden. Die Landesstelle für Suchtfragen begrüßt diesen Schritt sehr.

„Wir brauchen solche spürbaren Maßnahmen als Signal an die Bevölkerung, auch wenn das nicht die Zauberformel zur Eindämmung von Alkoholmissbrauch ist“, meint Hansjörg Böhringer, Vorsitzender der Landesstelle. Aber Jugendliche sollten nicht zur gesellschaftlichen Alibi-Fürsorge missbraucht werden...



[Pressemitteilung](#)

Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren in Baden-Württemberg, PRESSEMITTEILUNG Nr. 043/2010, 6. März 2010

Baden-Württembergische Sportjugend startet Präventionsprogramm „cool and clean“

Amtschef im Sozialministerium Thomas Halder: „Wirkungsvolle Prävention geschieht im Alltag“

„Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche in Baden-Württemberg gesund aufwachsen. Dazu gehört auch eine frühzeitige Suchtprävention. Wir müssen Kinder und Jugendliche stark machen und Erwachsene müssen als glaubhafte Vorbilder zur Seite stehen“, erklärte der Amtschef im Ministerium für Arbeit und Soziales, Thomas Halder, am Samstag (6.3.) in Heilbronn beim Landessportjugendtag der Württembergischen Sportjugend 2010. Die Sportvereine sind dabei „ein wichtiger Partner“. „Im Sport geht es nicht nur darum, motorische Fertigkeiten in Form von Bewegungsabläufen zu vermitteln. Darüber hinaus gilt es Haltungen, Einstellungen und Gewohnheiten zu entwickeln...



[Pressemitteilung](#)

bunt statt blau: DAK startet Kampagne gegen Komasaufen

Drogenbeauftragte und Pop-Band „Monrose“ unterstützen Jugend-Plakatwettbewerb / Mehr Alkoholvergiftungen bei 10- bis 15-Jährigen

Kreativ gegen Komasaufen: Die DAK startet eine bundesweite Kampagne gegen den zunehmenden Alkoholmissbrauch von Kindern und Jugendlichen. Unter dem Motto „bunt statt blau“ werden bis Ende April die besten Plakate von Jungen und Mädchen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren gesucht. Die Schirmherrschaft übernimmt die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans. Auch die bekannte Pop-Band „Monrose“ unterstützt die Initiative, bei der bundesweit über 11.000 Schu-

len eingebunden werden. Der Bundessieger bekommt 1.500 Euro als Hauptgewinn. Informationen gibt es in allen DAK-Servicezentren oder unter www.dak-buntstattblau.de

Pressemitteilung:

<http://www.presse.dak.de/ps.nsf/sbl/A9E25C75292C06EBC12576CE002A9435?open>

BAJ – Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz

Dossier Testkäufe mit Minderjährigen, 1/2010

Testkäufe mit Minderjährigen - Kontrolle und Vollzug des Jugendschutzgesetzes

Bei der Abgabe von alkoholischen Getränken, Tabakwaren und mit Filmen oder Computerspielen programmierten Bildträgern in der Öffentlichkeit sieht das Jugendschutzgesetz Altersbeschränkungen vor. Branntweinhaltiger Alkohol und Tabakwaren dürfen an Minderjährige gar nicht abgegeben werden, andere alkoholische Getränke wie Bier, Wein oder Sekt nicht an Jugendliche unter sechzehn Jahren. Bei Bildträgern ergibt sich die Altersfreigabe aus dem aufgedruckten FSK- oder USK-Kennzeichen. Das Verkaufspersonal ist dafür verantwortlich, dass diese Altersgrenzen eingehalten werden. Im Zweifelsfall muss das Alter z.B. durch Vorlage eines amtlichen Ausweises kontrolliert werden. Wer Alkohol, Tabakwaren oder Bildträger an zu junge Kinder und Jugendliche verkauft, begeht eine Ordnungswidrigkeit und kann mit einem Bußgeld belegt werden...



[Dossier](#)

Zeit online, 11.03.2010

Hirndoping

"Da macht unser Gehirn nicht mit"

Eine neue Studie zeigt: Auch deutsche Schüler und Studenten sind zum Hirndoping bereit. Ein Gespräch mit dem Psychiater Klaus Lieb

<http://www.zeit.de/2010/11/M-Neuro-Enhancement>

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Pressemitteilung Nr. 44/2010, 15.02.2010

Knapp 1600 Krankenhausaufenthalte wegen psychisch bedingter Eßstörungen

Über 90 Prozent der Behandlung entfallen auf Mädchen und Frauen

In den Krankenhäusern Baden-Württembergs wurden im Jahr 2008 insgesamt 1563 Personen (1444 Frauen, 119 Männer) wegen psychisch bedingter Eßstörungen vollstationär behandelt. Wie das Statistische Landesamt dazu feststellt, waren die häufigsten

Diagnosen in diesem Zusammenhang Anorexia nervosa mit 776 und Bulimia nervosa mit zusammen 298 Fällen.

Beide Diagnosen sind unmittelbar auf das Bestreben zurückzuführen, auch um den Preis der eigenen Gesundheit das vorhandene geringe Körpergewicht zu halten oder ein geringeres Körpergewicht zu erreichen. Betroffen von dieser psychischen Erkrankung sind vor allem junge Mädchen und Frauen, deren Anteile an diesen beiden Diagnosen deutlich bei 95 und mehr Prozent liegen. Auch bei den Eßstörungen insgesamt übersteigt ihr Anteil die 90-Prozentmarke.

<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Pressemitt/2010044.asp?GesundhSozRecht>

Stuttgarter Nachrichten, 24.02.2010

Der blaue Dunst raubt den Atem

Raucher sind für Lungenkrankheiten wie chronisch obstruktive Bronchitis (COPD) besonders anfällig - bis zum Jahr 2020 wird dies nach Prognosen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) bereits die dritthäufigste Todesursache sein.

Viele Menschen wollen die derzeitige Fastenzeit nutzen, um ein paar überflüssige Pfunde loszuwerden. Mediziner raten, sich auch von schlechten Gewohnheiten wie dem Rauchen zu verabschieden. Denn immer mehr Baden-Württemberger müssen sich wegen Lungenproblemen im Krankenhaus behandeln lassen - trotz zahlreicher Nicht-raucherkampagnen.

Man nennt es verniedlichend den Raucherhusten. Dabei leiden viele Raucher an einer ernsthaften Erkrankung. Oft beginnt alles mit einer chronischen Bronchitis, sie gilt als Frühstadium für die sogenannte chronische obstruktive Lungenkrankheit COPD (Chronic Obstructive Pulmonary Disease). Die Verschlimmerung des Krankheitsbildes besteht in einer zusätzlichen Verengung der Bronchien (Obstruktion) und einem nicht wieder heilbaren Gewebeschaden in der Lunge. Die Folge: starke Atemnot, die in schweren Fällen sogar zum Tod führen kann. Laut Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) spricht man übrigens von chronisch, wenn der Betroffene in zwei aufeinanderfolgenden Jahren während mindestens drei Monaten pro Jahr mit Husten und Auswurf zu kämpfen hat.

http://www.stuttgarter-nachrichten.de/stuttgarter_nachrichten.html/id/8d4e1ac3-f973-413c-8fe2-1183efba20f9

Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ), Pressemitteilung 16.02.2010

Wirksame Bekämpfung des illegalen Zigarettenhandels ist machbar: Veröffentlichung des Deutschen Krebsforschungszentrums

„Zigarettschmuggel unterminiert jegliches Bestreben der Tabakprävention, den Konsum von Zigaretten zu vermindern, und steht somit im Gegensatz zur Krebsprävention“, sagt Martina Pötschke-Langer, Leiterin der Stabsstelle Krebsprävention im Deutschen Krebsforschungszentrum DKFZ in Heidelberg. Aus diesem Grund hat sich das DKFZ entschlossen, einen Report mit dem Titel „Illegaler Zigarettenhandel und seine wirksame Bekämpfung zum Gesundheitsschutz der Bevölkerung“ in der Roten

Reihe Tabakprävention und Tabakkontrolle zu veröffentlichen. Grundlage bilden die in englischer Sprache erschienenen Analysen von Joosens et al. (International Union Against Tuberculosis and Lung Disease, 2009) und Johnson (Action on Smoking and Health, 2009).



[Pressemitteilung](#)

Die BZgA und das DKFZ führen 2010 wieder eine Rauchfrei-Aktion durch

Rauchfrei 2010

Kampagne zum Rauchstopp von Erwachsenen und Jugendlichen in Betrieben

Unter www.rauchfrei2010.de finden Sie umfangreiche Informationen zum Thema Rauchstopp und Fakten zum Rauchen. Per Mail an susanne.schunk@dkfz.de können Sie Vorlagen für Poster und Teilnahmekarten anfordern, die Sie auf die Bedürfnisse ihres Betriebes zuschneiden und selbst drucken können.

Jede Firma muss für sich selbst entscheiden, ob und welche Preise sie vergeben möchte. Die Erfahrungen der letzten fünf nationalen Kampagnen haben gezeigt, dass die Aussicht auf einen Gewinn viel zum Durchhaltevermögen der Teilnehmer beiträgt...

<http://www.rauchfrei2010.de/>

Pressemitteilung BZgA, 01.02.2010

Jeder zweite Deutsche spielt Glücksspiele

Neue Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zeigt: Bewusstsein über die Gefahren des Glücksspiels wächst

Etwa die Hälfte der 16- bis 65-jährigen Deutschen hat in den vergangenen zwölf Monaten ein oder mehrere Glücksspiele gespielt. Damit bleibt der Anteil der Glücksspielenden in Deutschland auf dem Niveau von vor zwei Jahren. Dies geht aus der neuen Repräsentativbefragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zum Glücksspielverhalten in Deutschland hervor, die heute veröffentlicht wurde.

Problematisch entwickelt sich das Glücksspielverhalten in der Gruppe junger Männer, die an Automaten spielen. Bei den 18- bis 20-Jährigen etwa hat sich dieser Anteil von knapp sechs Prozent im Jahr 2007 auf 15 Prozent im Jahr 2009 mehr als verdoppelt. Insgesamt nehmen mehr Männer (60 Prozent) als Frauen (47 Prozent) an Glücksspielen teil. 40 Prozent der Befragten haben im vergangenen Jahr ihr Glück beim Lotto „6 aus 49“ versucht. Das waren 4,5 Prozent mehr als 2007. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist dieser Anstieg in erster Linie auf zwei hohe Lotto-Jackpots in den letzten zwei Jahren zurückzuführen.

<http://www.bzga.de/presse/pressemitteilungen/?nummer=570>

„Packungsbeilage“ Alkohol

Die Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (sfa-isp) hat Informationen zur Einnahme von Alkohol herausgebracht:

Alkohol ist kein Medikament. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie diese Packungsbeilage, fragen Sie Ihren Arzt oder wenden Sie sich an eine Alkoholfachstelle...



[Flyer](#)

Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht (NVwZ) 1/2010

Raucherclub versus Nichtrauchererschutz

Auszug: Ergebnis

Der Gaststättenbegriff des Gaststättengesetzes gilt auch für die gesetzlichen Regelungen zum Nichtrauchererschutz der Länder. Raucherclubs sind dementsprechend keine geschlossenen Gesellschaften, die aus dem Gaststättenbegriff herausfallen, wenn sie auf Mitgliederzuwachs ausgerichtet sind. Davon ist allerdings bei einer dauerhaft einem Raucherclub überlassenen Gaststätte, bei der die Mitgliedschaft am Eingang erworben werden kann, stets auszugehen, da die Gaststätte von neuen Besuchern lebt. Auch das bayerische Gesundheitsministerium hat dies nunmehr nach der jüngsten Gesetzesnovelle klargestellt und hält Raucherclubs daher generell für unzulässig. Die gesetzliche Ausnahme in Nordrhein-Westfalen betrifft nur echte Raucherclubs, deren ausschließlicher Zweck der Tabakkonsum ist, nicht jedoch solche üblicherweise anzutreffenden Clubs, die erst den Zugang zu einer Gaststätte eröffnen. Die fehlende Umsetzung der Nichtrauchererschutzgesetze in einigen Bundesländern und Kommunen lässt Zweifel an der Gesetzestreue der entsprechenden Behördenleiter aufkommen und zeigt, dass der Datenschutz in der Bundesrepublik derzeit einen höheren Stellenwert zu genießen scheint als der Gesundheitsschutz.

Der gesamte Artikel kann als pdf angefordert werden unter:

info@suchtfragen.de

NOTIZEN

Stellenanzeige

Das Diakonische Werk Heilbronn sucht für die Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete

Dipl.-Sozialpädagoge/in, Dipl.-Sozialarbeiter/in

für die aufsuchende Beratung in der Justizvollzugsanstalt sowie für die Arbeit in der allgemeinen Suchtberatung und -behandlung



[Stellenanzeige](#)

Neue Internetseite: <https://www.belladonnaweb.de>

Mit dem Ziel, einen Beitrag zur qualitativen Weiterentwicklung einer genderreflexiven, geschlechtsbezogenen Suchthilfe für Mädchen und Frauen zu leisten, ist die erste deutschsprachige Wissens-, Informations-, Kommunikations- und Vernetzungsplattform zum Thema "Mädchen, Frauen und Sucht" seit dem 04. Februar 2010 online. Für Fachleute aus der Sucht- und Drogenhilfe sowie aus angrenzenden Arbeitsbereichen in Deutschland und dem deutschsprachigen Ausland wird das <https://www.belladonnaweb.de/> den Aufbau einer deutschsprachigen Wissens-, Informations- und Kommunikationsplattform zum Thema "Mädchen, Frauen und Sucht", die optimale Unterstützung der bundesweiten und europäisch-deutschsprachigen geschlechtsbezogenen Suchtarbeit mit Mädchen und Frauen sowie einen transparenten Wissenstransfer und eine breitflächige Vernetzung der Praxis sowie der Praxis mit der Forschung und Lehre, eine Zusammenführung unterschiedlicher Arbeitsfelder und die Zusammenführung von Informationen aus heterogenen Quellen zur Verfügung stellen. Zur Umsetzung des Ziels der europäisch-deutschsprachigen Vernetzung wird für Österreich der Verein "dialog e.V.", Wien, die Koordination übernehmen, in der Schweiz wird die Anfrage nach einer Beteiligung aktuell noch überlegt. Sie finden das BELLA DONNAweb unter: <https://www.belladonnaweb.de/> Die Mitgliedschaft ist kostenlos. Das Fachportal ist durch eine Verschlüsselung geschützt - kein Mitglied und kein Beitrag eines Mitglieds werden an anderer Stelle im Internet zu finden sein. Frauenperspektiven e.V., Hamburg, <http://www.frauenperspektiven.de/>

Jugendliche und Alkohol – Eine Methodensammlung zur Alkoholprävention für pädagogische Fachkräfte der Jugendhilfe

Infos: Die Methoden im Manual für die Multiplikatoren aus Jugend(hilfe)einrichtungen richten sich v. a. an Jugendliche (12 bis 17 J.). Die methodisch-didaktisch leicht verständlich aufgebauten Einheiten regen zur Diskussion über Verhaltensmuster und zum Meinungsaustausch an und hinterfragen, wie Jugendliche in typischen Situationen reagieren (könnten). Die Materialien sind übersichtlich gegliedert und auch ohne suchtspezifisches Fachwissen einsetzbar. Die Methodensammlung ist für 10 Euro bei der Fachstelle für Suchtvorbeugung (Schorlemer Str. 8, 48143 Münster) erhältlich und kann auf Wunsch auch zugeschickt werden. Dann fallen zusätzlich 3,90 Euro, bei mehreren Manualen ab 5,99 Euro, für Versandkosten an. Kontakt: Miriam Dohr: 0251/492-5185 oder Dohr@stadt-muenster.de

Flyer „Jugendliche und Schnüffeln“

„ Das Jugendamt Nürnberg hat den Flyer „Jugendliche und Schnüffeln“ neu aufgelegt (Nov. 2009). Interessierte können ihn unter nachstehendem Link aufrufen:

http://www.jugendamt.nuernberg.de/downloads/suchtpraevention_schnueffeln.pdf

„Führerschein (fast) weg“

Unter dem Titel „Führerschein (fast) weg“ hat die Drogen- und Jugendberatungsstelle Lörrach einen Ratgeber zur Drogen-MPU herausgegeben, der als Lotse durch das Labyrinth dienen kann. Die etwa 50-seitige Broschüre behandelt in kurzer und verständlicher Form die im Hinblick auf eine Drogen-MPU relevanten Fragen. Neben Rechtslage und Ablauf der MPU geht es vor allem um die Frage, wie man sich auf eine bevorstehende MPU vorbereiten kann. Der MPU-Ratgeber kann über die DROBS Lörrach oder unter der ISBN-Nr. 978-3-00 029047-3 über den Buchhandel bezogen werden. Weitere Informationen finden Sie unter www.drogenberatung-loerrach.de (Einzelpreis 5 Euro, ab 10 Ex. 3,50 Euro).

SKOLL online

SKOLL ist nun auch online. Auf <http://www.skoll.de/> erhalten Sie ausführliche Informationen über das SKOLL-Training, über SKOLL-Standorte, SKOLL-Termine, Veröffentlichungen und über SKOLL-Schulungen für Trainerinnen und Trainer.

Quelle: SKOLL-Bundesmodellkoordinatorin, Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V.

TERMINE

Termine der Landesstelle für Suchtfragen in Baden-Württemberg

12.05. und 09.06.2010

schützen & stützen - Hilfen für Kinder in suchtbelasteten Familien

Ort: Stuttgart



[Programm](#)

Die Termine sind aufeinander bezogen und können nicht einzeln belegt werden.

08.06.2010

aus – vorbei - rauchfrei

Jugendliche werden wieder Nichtraucher/in

Ort: Stuttgart



[Programm](#)

17.06.2010

VORANKÜNDIGUNG: Landesstellentagung

"Sucht und Psychiatrie"

Ort: Stuttgart, Haus der Katholischen Kirche

NEU

29./30.06.10 „Rausch & Risiko“ – erlebnisorientierte Suchtprävention
Veranstaltungsort: Jugendherberge Freudenstadt



[Programm](#)

Weitere Termine

25./26.03.10 Mediensuchtberatung
Fortbildung durch die Koordinierungsstelle der bayerischen Suchthilfe
(KBS)
Ort: Augsburg



[Programm & Anmeldung](#)

NEU

13.04.10 3. Freiburger Fachtag zur kommunalen Alkoholpolitik
"KulturGut AlkoholPolitik - zwischen Gewinnmaximierung und
Genussoptimierung"



[Einladung](#)

NEU

12./13.04.10 Fachkongress der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-
Zentren e. V.
„Frühe Hilfen – Entwicklung fördern, Ressourcen nutzen,
Zukunft sichern“
Ort: Aalen

http://www.kinderschutz-zentren.org/aalen2010/fachkongress_aalen2010.pdf

NEU

16./17.04.10 Fachkongress der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-
Zentren e. V.
Auch Kinder sind Angehörige – Hilfen für Kinder psychisch kranker El-
tern
Ort: Aachen

http://www.kinderschutz-zentren.org/aachen2010/fachkongress_aachen2010.pdf

NEU

29.04.10

Fachtag „JUGEND SUCHT HILFE“

Ort: Klinikum Nordschwarzwald, Calw-Hirsau



[Einladung](#)



[Programm](#)



[Anmeldung](#)

NEU

05.05.10

Fachtag Systemische Familientherapie und ihr Potenzial für die Suchthilfe

Ort: Pforzheim



[Programm](#)

NEU

10./11.05.10

33. BundesDrogenKongress: Vom Cyber zum runden Tisch
Modernes Networking

Ort: Stuttgart



[Programm](#)

NEU

16./17.09.10

5. Europäische Konferenz zur Gesundheitsförderung in Haft
Ressourcen stärken, Partizipation fördern: Gesundheit verbessern

Ort: Hamburg



[Ankündigung](#)



[Anmeldung](#)

5.-7.11.10

19. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin
"Der gedopte Alltag - Sucht und Leistung"

Ort: Berlin, Ludwig-Erhard-Haus (Fasanenstraße 85, 10623 Berlin)

<http://www.dgsuchtmedizin.de/>

Impressum

Herausgeber: Liga der freien Wohlfahrtspflege
in Baden-Württemberg e. V.
Stauffenbergstraße 3
70173 Stuttgart
Telefon: 0711 / 619 67-0
Telefax: 0711 / 619 67-67
E-Mail: info@liga-bw.de
<http://www.liga-bw.de/>
<http://www.suchtfragen.de/>

Redaktion: Eva Weiser, M.A.

Erscheinungsweise: aktuell